

Sitzung vom 13. November 1871.

Präsident: Hr. A. Baeyer.

Der Präsident giebt Nachricht von dem in den letzten Tagen erfolgten Tode des Mitgliedes der Gesellschaft Hrn. Prof. Dr. Adolph Strecker in Würzburg, dessen letzte Abhandlung über Strychnin — abgeschickt am 21. October d. J., dem 50. Geburtstage des Verstorbenen — in dem letzten Hefte der „Berichte“ sich findet. Einige kurze Mittheilungen über Leben und Thätigkeit Strecker's schliesst der Präsident mit dem Wunsche, dass ein ausführlicherer Nekrolog später erscheinen möge. Auf seine Aufforderung ehren die Anwesenden das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von ihren Sitzen.

Nach Genehmigung des Protocolls der letzten Sitzung werden gewählt:

1) als einheimisches Mitglied

Hr. George A. Smyth, Berlin.

2) als auswärtige Mitglieder

die Herren:

H. Baumhauer, Dr. phil., Frankenberg bei Chemnitz,

C. Bender, Dr. phil., Kissingen,

G. Csanadi, Professor, Keszthely (Ungarn),

B. W. Gerland, Dr. phil., Macclesfield,

F. Hulwa, Dr. phil., Breslau,

J. Ossikowszky, Dr. phil., Bonn,

M. M. Pattison Muis, Glasgow,

O. Popp, Dr. phil., Braunschweig,

Fr. Schickendantz, Professor, Tucuman (Argentin. Republik),

Traube, Dr. phil. et med., Breslau,

L. v. Tuba, Professor, Klausenburg,

Pascual Vincent, Professor, Sevilla.

Für die Bibliothek ist eingegangen:

- 1) Carl Schorlemmer. Lehrbuch der Kohlenverbindungen 1. Hälfte. (Geschenk der Verlagsbuchhandlung).
- 2) Hoppe-Seyler. Medicinisch-chemische Untersuchungen 4. Heft. (Geschenk des Verfassers.)
- 3) Adolph Claus. Die Grundzüge der modernen Theorie in der organischen Chemie. (Geschenk des Verfassers.)

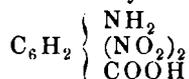
- 4) S. M. Jörgensen. Das Thallium. (Geschenk des Verfassers.)
- 5) Friedr. Rose. Untersuchungen über ammoniakalische Kobaltverbindungen. (Geschenk der Verlagsbuchhandlung.)
- 6) Joh. Wislicenus. Gedächtnissrede auf Prof. Dr. P. A. Solley. Eingesandt vom Hr. Verfasser.

Mittheilungen.

254. H. Salkowski: Ueber die Bildung der Chrysanissäure und ihr Isomeres aus der Meta Reihe.

(Eingegangen am 14. November.)

In zwei früheren Mittheilungen (diese Ber. IV., S. 222 u. 652) habe ich den Beweis geführt, dass der Chrysanissäure die Constitution

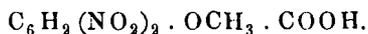


zukommt; die Art ihrer Bildung durch Nitriren der Nitroanissäure blieb indessen noch unaufgeklärt. Ich bin jetzt in der Lage, die sehr einfache Erklärung hiefür zu geben.

Wie ich mitgetheilt habe, erhält man aus dem Diäthyläther der aus der Chrysanissäure darzustellenden Oxysäure durch Kochen mit wässrigem Ammoniak Chrysanissäure. Es lag nahe, die Bildung der letzteren bei ihrer Darstellung der gleichen Einwirkung des — wie ich vorausschicken muss — gewöhnlich zur Trennung von gleichzeitig gebildetem Dinitroanisol angewendeten Ammoniaks auf etwaige in dem Rohprodukt der Nitrirung enthaltene Dinitroanissäure zuzuschreiben; und so verhält es sich in Wirklichkeit. Dies erbellt zunächst daraus, dass das genannte Rohprodukt mit Alkalien kein Ammoniak entwickelt, was Chrysanissäure mit der grössten Leichtigkeit thut, und dass es sich mit alkoholischer Kalilösung nicht wie Chrysanissäure schwärzlich, sondern schön carmoisinroth färbt.

Durch Ausziehen des Reactionsproductes mit einer verdünnten Lösung von kohlenurem Natron, Fällen durch Salzsäure und mehrmaliges Umkrystallisiren aus Alkohol gelingt es leicht, die Dinitroanissäure im Zustande der Reinheit zu erhalten.

Dieselbe bildet feine, wollig verfilzte, in Wasser unlösliche, schwach gelbliche Nadeln vom Schmelzpunkt 171—173° und der Zusammensetzung



Gegen Ammoniak zeigt die Dinitroanissäure ein sehr merkwürdiges Verhalten. Nur wenn man sie in kaltem, sehr verdünntem Ammoniak